

Kreisumlage erhitzt die Gemüter: Schlagabtausch im Finanzausschuss

25.10.23 WR

Fröndenberg. Die Kosten steigen an allen Seiten. Zuletzt sorgte die Kreisumlage, mit der Prognose des Kämmers, für erhitzte Debatten.

Von Peter Körtling

Der Tagesordnungspunkt 8 im Finanzausschuss der Stadt Fröndenberg am Mittwoch, 18. Oktober, hatte einen bürokratisch-sperigen Titel: „Herstellung des Beschlusses über die Festsetzung der Allgemeinen Kreisumlage und der Differenzierten Kreisumlage für die Aufgaben der Jugendhilfe“. Doch der Inhalt, sowohl die Kreisvorlage selbst, wie die begleitende Zukunftsprognose des Stadtkämmers, führten zu einer hitzigen Debatte.

Alleine 11,41 Millionen Euro soll die Stadt Fröndenberg zukünftig an differenzierter Kreisumlage für die Kommunen ohne eigenes Jugendamt bezahlen. Die Zusage zu der differenzierten Kreisumlage wird nun zum vierten Mal in Folge verweigert, doch bleibt das ohne rechtliche Folgen. So steht auch Fröndenberg beim Blick auf die nächsten Jahre wirtschaftlich das Wasser bis zum Hals.

Freiwillige Leistungen des Kreises prüfen

Kämmers Heinz-Günter Freck zeigte in seiner Zukunftskalkulation auch auf, wie schnell die Rücklagen aufgebraucht sein werden und das es zur Abwendung der Haushaltssicherung zukünftig keine Tabus mehr gebe.

So sagte er, wenn sich nicht sehr schnell vieles verändern, müsse auch die Grundsteuer B deutlich angehoben werden. Genau vor dieser Maßnahme schreckte er vor einem Jahr noch deutlich zurück.

Ungewöhnlich kernige Beiträge waren in der Debatte schließlich ebenso zu hören, wie mahnende Worte. „Es kann nicht sein, dass unsere zwei Leute im Kreistag immer überstimmt werden und der Kreis, trotz aller Kosten, immer fröhlich weitermacht“, sagte etwa Gerhard Greczka (CDU). Insbesondere alle freiwilligen Leistungen gehörten auf den Prüfstand.

„Ich habe ja nichts gegen die Ökologiestation an sich“, fuhr er fort. Doch der Kreis leistete sich solche Dinge, während die Kommunen wirtschaftlich am Stock gingen. Auch vor dem

Jugendamt im Kreis wurde nicht Halt gemacht: „Die Kosten steigen und steigen, aber wann wird die Frage gestellt, welche Standards wirklich sein müssen?“, fragte Greczka weiter.

Kreistags- und Ausschussmitglied Andreas Wette (FDP) wehrte sich gegen die Vorwürfe, die ihm und anderen Vertretern Fröndenbergs im Kreistag gemacht würden: „Ich werde öffentlich für Entscheidungen des Kreistages kritisiert, doch wenn Dinge diskutiert werden könnten, finden keine Gespräche statt“, so Wette. Er sehe die Benehmensherstellung als Diskussionsgrundlage, die eingehend betrachtet werden solle.

„Klar ist ja, dass viele Dinge vom Kreis übernommen werden, die wir sonst eigenständig leisten müssten“, so Wette. Da müsse man über viele Dinge sprechen und auf die Standards eingehen. Ohne UKBS sähe es gerade im Bereich des sozialen Wohnungsbaus nicht gut aus, ohne die subventionierten VKU sei in vielen Gegenden des Kreises auch der ÖPNV nicht in dem Maße aufrecht zu erhalten, den man sich wünscht.

Auch der viel diskutierte Tierheim-Neubau des Kreises sei solch ein Thema: Tierschutz sei gesetzliche Aufgabe und die alte Anlage sei nicht sinnvoll zu sanieren. Natürlich hätte auch er lieber eine preiswertere Lösung, doch gebe es da Vorschriften die einzuhalten seien und was im Baubereich los sei, durch Material- und Lohnkostenverteuerungen, sei allgemein bekannt.

Die Lösung liegt bei Land und Bund

Wenn man sich vom Kreis abende, sei es möglich, dass einem die Lösung in Eifüße falle, so Wette. Natürlich soll alles geprüft und diskutiert werden, doch als etwa über den Tierheimneubau gesprochen wurde, sei aus den Kommunen nichts zu hören gewesen.

In einem Punkt waren sich schließlich aber alle einig: Die Lösung liege beim Land und beim Bund. Wenn Kommune und Kreis Aufgaben erfüllen sollen, müssen sie auch das Geld dafür bekommen. „Wir sind sparsam, können aber vielleicht keine Straßen sanieren oder Feuerwachen bauen, das kann es nicht sein“, so Greczka.



ChatGPT wird von Schulleiterin Verena Verspohl in ihren Klassen bereits eingesetzt.

Schulung in der Gesamtschule: So verleiht Künstliche Intelligenz den Unterrichtsunterricht

FRÖNDENBERG. Das Thema Künstliche Intelligenz ist auch im Schulalltag angekommen. Die Gesamtschule Fröndenberg hat sich deshalb jetzt intensiv mit der Thematik beschäftigt.

Von Martin Teichert

Künstliche Intelligenz wird verändert, was wir heute unter ‚Wissen‘ verstehen“, sagt Verena Verspohl, die Rektorin der Gesamtschule Fröndenberg. In dieser Woche gab es an ihrer Schule einen großen Schultag zum Thema KI.

Experten von der Ruhr-Universität in Bochum haben dabei über Anwendungsmöglichkeiten für Lehrer, aber auch für Schüler informiert. Bereits jetzt ist das Thema im Schulalltag angekommen.

Text-basierte Tools, wie das wohl bekannteste „ChatGPT“, können zum Beispiel aus einer Reihe an Notizen einen Unterrichtsentswurf erstellen. „Das muss natürlich immer noch von Menschen kontrolliert und darf nicht blind übernommen werden“, so Verspohl. Es gibt auch schon ähnliche Tools, die auf die schulische Lehre spezialisiert seien, wie „Fobizz“ von einem deutschen Start-up.

Analytischen Fähigkeiten schärfen

„In meinem Oberstufen-Deutsch-GK lesen wir gerade Woyzeck und probieren aus, ihn gemeinsam mit ChatGPT zu analysieren“.



Tablets gehören in der Gesamtschule schon seit mehreren Jahren zum Schulalltag dazu.

FOTO ULI DECK/DPA

Berichtet Verspohl. „ChatGPT kann gut nachrechnen, zusammenfassen und umformulieren, aber nicht beurteilen.“ Das sei eben eine menschliche Leistung, die eine Maschine so nicht leisten könne.

Die Analysen und Interpretationen, die ChatGPT an Woyzeck vornimmt, sollen dann von den Schülerinnen und Schülern wiederum analysiert und kritisiert werden. So sollen sie einseitige analytische Fähigkeiten

schlechten. Verena Verspohl zieht daraus die Schlüsse, dass es keinen Zweck haben werde, nun als Lehrer zum großen Plagiatjäger zu werden. Man müsse stattdessen konstruktiv mit den neuen Möglichkeiten umgehen. So werde wohl die Relevanz von mündlichen Prüfungsformen zunehmen, sodass Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse erklären, statt nur abzuliefern. Das Thema sei mit diesem Tag

Flucht vor Polizei: 15-Jähriger mit frisiertem Roller unterwegs

zeichnen, flüchtete und konnte erst nach circa 15-minütiger Verfolgung im Waltringer Weg gestellt werden“, teilt die Polizei am Dienstag mit.

Der Jugendliche hatte zuvor versetzt



Fröndenberg. Am Wochenende ist ein 15-jähriger Fröndenberger in Wickede auffällig geworden. Er flüchtete mit einem frisiertem Roller vor der Polizei.

In der Nacht zu Sonntag

